

NACHRICHTEN

PFT-Reste werden verbrannt

WERDOHL. (wp) Reste des mit der Industriechemikalie PFT verseuchten Düngemittels, das für die Verschmutzung von Möhne und Ruhr verantwortlich ist, werden in einem Kraftwerk in Werdohl verbrannt. Die Arnberger Bezirksregierung habe vor vier Wochen eine Genehmigung zur Verbrennung von 2000 Tonnen des als Klärschlamm klassifizierten Materials erteilt, bestätigte ein Sprecher des Kraftwerk-Betreibers.

Preis für Senioren-Uni

HORN-BAD MEINBERG. (Inw) Für seine bundesweit erste Senioren-Uni in Horn-Bad Meinberg hat das Bielefelder Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft (ZIG) einen Preis erhalten. Der mit rund 50 000 Euro dotierte Otto-Mühlschlegel-Preis der Robert Bosch Stiftung zeichnet Initiativen aus, die helfen, ältere Menschen und ihre Tatkraft in das Gemeinwesen einzubringen.

Nach Geständnis auf freiem Fuß

BIELEFELD. (Inw) Gut zwei Monate nach den Razzien in 110 Eiscafés und Wohnungen (unter anderem in Lipstadt) sowie der Festnahme von vier mutmaßlichen Menschenhändlern ist ein Verdächtiger wieder auf freiem Fuß. Der Mann (47) habe ein umfassendes Geständnis abgelegt, der Haftbefehl sei außer Vollzug gesetzt.

32-Jähriger tötete seine Großmutter

LEVERKUSEN. (ddp) Nach dem gewaltsamen Tod einer 82-jährigen Frau in Leverkusen hat die Staatsanwaltschaft gegen den Enkel des Opfers Haftbefehl wegen Mordes beantragt. Der 32-Jährige hatte gestanden, die Seniorin im Streit um Geld tödlich verletzt zu haben.

Schusswaffe beim LKA gestohlen

DÜSSELDORF. (afp) Aus dem Landeskriminalamt haben sich dreiste Kriminelle mit einem Laptop und einer Dienstpistole unerkannt aus dem Staub gemacht. Die Schusswaffe mitsamt acht Schuss Munition lag in einem unverschlossenen Schreibtisch.

STAUPROGNOSE

A1 NACH BREMEN zw. Kreuz Wuppertal-Nord und Gevelsberg: 9.45 bis 14.30 Uhr (min. 30 Min.)
A 45 NACH DORTMUND zw. Kreuz Olpe-Süd und Olpe: 8 bis 12 Uhr (20 Min.)
A 45 NACH GIessen: zw. Lüdenscheid-Süd und Meinerzhagen: 11 bis 12.30 Uhr (bis 20 Min.)
A 46 NACH HEMER zw. Hagen-Hohenlimburg und Hagen-Elsey: 6 bis 15 Uhr (bis 20 Min.)
WWW.STRASSEN.NRW.DE

Wirtschaft soll Studenten unterstützen

Stipendien auch vom Mittelstand gefordert

Von Nina Grunsky

HAGEN. Am Montag starten an Nordrhein-Westfalens Hochschulen die Vorlesungen - Anfänger kommt das neue Semester teuer zu stehen: 500 Euro kostet ein Studium pro Halbjahr von diesem Winter an. Ab dem Sommer müssen auch die höheren Semester zahlen. Nun soll ihnen die Wirtschaft dabei unter die Arme greifen.

Das fordern zumindest Politiker und Professoren: Damit kein junger Mensch durch die hohen Kosten von einer akademischen Ausbildung abgeschreckt werde, müsse sich die Wirtschaft stärker in die Pflicht nehmen lassen, fordert Margret Wintermantel, Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, jetzt in einem Zeitungsinterview. Nicht nur große, sondern auch die kleinen und mittleren Unternehmen sollten mehr Stipendien bereithalten.

Die deutschen Unternehmer jedoch wollen für die von der Politik eingeführten Studiengebühren nicht mit einem bundesweiten Stipendienprogramm aufkommen, wie Christoph Anz vom Bundesverband der Arbeitgeber (BDA) erklärt. Zwar seien die Unternehmer durchaus bereit, mehr Nachwuchs zu fördern. „Sie warten aber ab, ob die Studiengebühren letztlich die Lehre an den Hochschulen wirklich verbessern“, sagt der Hochschulexperte des BDA. Und dennoch hat er festgestellt, dass seit zwei bis drei Jahren das Interesse der Wirtschaft steigt, den Nachwuchs - vor allem in Ingenieur- und Naturwissenschaften - zu fördern.

So haben beispielsweise die fünf staatlichen Hochschulen Ostwestfalens bereits im Sommer einen Studienfonds gegründet. Eine bislang in Deutschland einmalige Initiative. Einzahlen sollen in den Fonds nicht nur große, sondern auch kleine und mittlere Unternehmen der Region, ebenso Privatleute wie zum Beispiel Absolventen und Institutionen. Gefördert werden geeignete und motivierte Studenten unabhängig von ihrer sozialen Herkunft. „So wollen wir leistungsfähige Studenten nach Ostwestfalen holen - und die guten Absolventen hier halten“, erklärt Katja Urhahne, Geschäftsführerin des

Fonds das Ziel.

Aus den Spenden werden den Studenten Stipendien gezahlt - zunächst voraussichtlich in Höhe von 500 Euro pro Semester. Also derzeit genau die Summe, die sie für die Studiengebühren aufbringen müssen. Je nach Spendenaufkommen können langfristig allerdings auch höhere Summen ausgeschüttet werden. Zudem vermittelt der Fonds bezahlte Praktika in Unternehmen der Region. Noch steckt das Projekt in seinen Anfängen, dennoch hofft Katja Urhahne, noch in diesem Wintersemester die ersten Stipendien auszahlen zu können.

So weit ist man in Südwestfalen an der Universität Siegen zwar noch nicht. Dennoch diskutiert man auch dort über ein solches Fondsmodell, wie Pressesprecher Ulrich Eberhardt Georgi erklärt. Zudem bieten viele Unternehmen in der Region Schulabgängern schon seit einigen Jahren die Chance eines Verbundstudiums, wie Peter Frese von der südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen (SIHK) betont. Neben ihrer Ausbildung im Betrieb beginnen die Lehrlinge nach Feierabend und an den Wochenenden ein Studium an der Fachhochschule Südwestfalen. Die Unternehmen zahlen den Studenten Lohn und übernehmen die Studiengebühren - mindestens teilweise, unter Umständen sogar komplett.

Immer mehr Firmen bundesweit beteiligen sich zudem an Bildungsfonds - wie zum Beispiel dem „Carreer Concept“. Gute Hochschulabsolventen aus den Fonds Darlehen beziehen. Die Kredite erstatten sie zurück, nachdem sie nach Abschluss des Studiums eine Stelle gefunden haben und Gehalt beziehen.

Dennoch ist im Vergleich zu anderen Ländern wie den USA das Angebot an Stipendien und Darlehen in Deutschland noch immer unterentwickelt, wie Stephan A. Jansen, Gründungspräsident der privaten Zeppelin-Universität in Friedrichshafen kritisiert. Auch dort hat man ein Stipendienmodell entwickelt. In den USA würden mehr als 37 Prozent der Hochschulausgaben der Studenten durch private Stipendien finanziert, rechnet Jansen vor.

Hierzulande würden gerade einmal 15,5 Prozent der Ausgaben gefördert - und zwar vor allem durch den Staat in Form von Bafög.



Studenten müssen für ihre Ausbildung zahlen. Jetzt soll die Wirtschaft mit Stipendien helfen. Foto: dpa



In der Dortmunder Westfalenhalle feiert der Verband für das Deutsche Hundewesen sein 100. Bestehen. Erstmals erwartet die Besucher auch eine Messe für Pferdefreunde. Foto: dpa

Zum Verbandsjubiläum kommen Fiffi und Pferde

240 Hunderassen in Westfalenhallen / Auch Messe für Reiter

DORTMUND. (pi) Der Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) feiert vom 13. bis 15. Oktober sein 100-jähriges Jubiläum in den Dortmunder Westfalenhallen mit einer Doppelausstellung: Bundesieger-Zuchtschau und Jahrhundert-Siegerschau. 12 000 Hunde aus 240 Rassen präsentieren sich internationalen Zuchtrichtern. Erstmals erwartet die Besucher auch eine Messe für Pferdefreunde.

Drei Hallen und eine große Showarena mit 1400 Tribünenplätzen warten auf Pferdefreunde. Dort gibt es Impressionen aus den verschiedensten Reitweisen, atemberaubende Ritterkämpfe, die Ostseequadrille mit zehn schwarzen Friesen-Hengsten, Kutschen, rasante Reiterspie-

le und vieles mehr zu sehen. Prominente, wie die erfolgreiche Pferdeexpertin Linda Tellington-Jones, den Western-Profi Peter Kreinberg, den deutschen Pferdeflüsterer Heinz Welz, die bekannte Ausbilderin Nathalie Penhuit, Garrocha-Meister Fritz Krümmel und andere, kann man hier ebenso treffen wie auch Vertreter unterschiedlicher Zuchtverbände und Reitvereine.

Alle 240 Rassen werden am Freitag bewertet. Am Samstag und Sonntag folgt die Jahrhundert-Siegerschau. Diese Internationale Zuchtschau steht ganz im Zeichen des VDH-Jubiläums. Der Titel „Jahrhundert-Sieger“ wird einmalig zum 100-jährigen Bestehen des Verbandes auf

dieser Zuchtschau vergeben. Ein abwechslungsreiches Show- und Rahmenprogramm mit Hunden bietet den Gästen an allen drei Tagen spannende Unterhaltung. Neben der spektakulären Frisbee-Show erwarten die Besucher unter anderem spannende Sportwettkämpfe, die Sprengstoff- und Rauschgiftsuche der Polizei Dortmund und das Finale „Bester Hund der Ausstellung“.

Prominente Tiertrainer, wie die Kanadierin Linda Tellington-Jones und der Tierpsychologe Martin Rütter, bekannt aus der ARD-Sendung „Ein Team für alle Felle“, stehen für Besucherfragen zur Verfügung. Passendes Zubehör gibt es an über 120 Messeständen.

Skifahren wird in Willingen zum Markenprodukt

Viessmann Namensgeber für Winterpark

Von Jutta Klute

WILLINGEN. Sonne und einen herrlichen Blick auf die herbstliche Willinger Landschaft bietet zurzeit die Fahrt mit dem Sessellift hinauf zur Hütte und zum Hochheideturm auf dem Ettelsberg. Bald schon werden sich hier die Skifahrer im „Viessmann Winterpark Willingen“ tummeln. Das Gelände ist Kernpunkt des neuen Projektes, das gestern vorgestellt wurde.

Unter dem neuen Markennamen werden künftig eine Vielzahl wintersportlicher Leistungen zusammengefasst: 14 Skilifte in Willingen, 5 Lifte in Usseln und Schwalefeld, 90 Kilometer gespürte Langlaufloipen, Rodelhänge, 30 Kilometer geräumte Winterwanderwege, Routen für Schnee-

schuhwanderungen, Eislaufhalle Willingen, Skisprungschanzen und eine Biathlonstrecke mit Schießstand.

Die Viessmann-Heiztechnik-Werke aus Allendorf, bereits seit vielen Jahren im Wintersport engagiert, unterstützen das Projekt jährlich mit einer fünfstelligen Summe und sind dafür quasi Namensgeber. Das teilte Manfred Greis, Leiter der Unternehmenskommunikation, mit.

Zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes ist für 2007 eine Beschneigungsanlage für die gesamten Willinger Skigebiete geplant. Gesamtkosten: etwa 10 Millionen Euro. Außerdem solle eine neue Kabinenbahn gebaut werden, die für jeweils acht Personen Platz bietet und den bisherigen Sessellift ersetzen soll.



Noch fährt ein Zweier-Sessellift, bald soll eine Kabinenbahn die Besucher auf den Ettelsberg bringen. Foto: Klute

DREI FRAGEN

Spannende Reise durch die Bibel

ARNBERG. Seit 25 Jahren öffnet die evangelische Kirchengemeinde Oeventrop im Herbst das Buch der Bücher auf besondere Weise. In der Kinderbibelwoche werden die Kinder selbst zu kleinen Bibelentdeckern. Auf ihrer Reise begegnen sie Mose, Mirjam und Jona, Gott und sich selbst. Pfarrerin Claudia Schäfer begleitet sie.

1. Warum ist Bibelarbeit mit Kindern wichtig?

Ein wichtiger Aspekt ist, dass die Bibel zu Hause in den Familien nicht mehr so regelmäßig gelesen wird. Dabei ist die Bibel ein wahnsinnig interessantes Buch. Es enthält Geschichten von Gott und von Personen, die ihren Weg mit Gott gegangen sind. Die Kinder begleiten sie auf diesem Weg und machen so ihre eigene Entdeckung mit Gott.

2. Wie öffnen Sie den Weg zur Bibel?

Über positiven Leitfiguren wie Petrus, Mirjam, Mose und Jona. An ihnen orientieren sich die Kinder während der gesamten Bibelwoche. In jedem Jahr steht eine andere Figur, ein anderes Thema im Mittelpunkt. Es ist aber auch wichtig,



Pfarrerin Claudia Schäfer Foto: Ute Vollmer

mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, mit ihnen zu singen und das Thema auf ganz unterschiedliche Weise zu vertiefen. Wir erfahren die Bibel mit unseren Sinnen, malen, basteln und tanzen. Unsere Bibelentdecker machen beispielsweise auch Interviews mit den Leuten im Ort. Im Abschlussgottesdienst stellen wir die Ergebnisse der Gemeinde vor.

3. Was ist denn das Thema im Jubiläumsjahr?

„Eingeladen zum Fest des Lebens.“ 120 Kinder von 6 bis 13 Jahren machen sich auf den Weg, die Bibel unter diesem Aspekt zu erforschen. Viele ehrenamtliche Helfer sorgen dafür, dass die Bibelwoche gelingt.

Mit Claudia Schäfer sprach Ute Vollmer.

SERVICE

So erreichen Sie die Redaktion der Regionalseite: Tel: 02331 / 9 17 42 04 Fax: 02331 / 9 17 42 06 E-Mail: region@westfalenpost.de